

## **GLH positioniert sich gegen eine Umgehungsstraße**

Bei der kommenden Gemeinderatssitzung wird ein neuer Vorstoß für eine Umgehungsstraße besprochen werden. Die Fraktion der Grünen Liste Hirschberg lehnt Schritte in diese Richtung ab, denn die angenommenen Verbesserungen in der Ortsmitte wären in jeder Hinsicht teuer bezahlt.

Gerade angesichts der derzeitigen finanziellen Situation der Gemeinde ist es unserer Ansicht nach höchst problematisch, zum jetzigen Zeitpunkt ein weiteres teures Projekt anzugehen.

Eine aktuelle Kostenschätzung gibt 9 Millionen Euro Baukosten an, nennt aber auch Faktoren, die dazu führen werden, dass diese Untergrenze überschritten werden dürfte. So sind insbesondere die Kosten für den Gewässerschutz noch nicht einkalkuliert. Dass die Baukosten bei Großprojekten ihre Prognosen oft deutlich übertreffen bekommt Hirschberg beim Bau des Kindergartens derzeit schmerzhaft zu spüren, und auch beim Hilfeleistungszentrum war es nicht viel anders. Anzunehmen, dass die Umgehungsstraße zum Schnäppchenpreis von 9 Millionen zu haben sein wird, ist unrealistisch.

Davon solle die Landesregierung einen relevanten Anteil übernehmen, heißt es in der Sitzungsvorlage. Wir sehen hierfür keine Grundlage, da die Umgehungsstraße keine wichtige Zubringerstraße ist und auch ansonsten keine wichtige Funktion im Straßennetz erfüllen wird. Ganz im Gegenteil: Eine Landesregierung, die Flächensparsamkeit und Klimaschutz im Blick hat und die Verkehrswende fördern will, sollte solch ein Projekt nicht unterstützen.

Für solche Projekte hat Hirschberg derzeit einfach nicht das Geld. Die Millionen, die für Planung und Bau, aber auch auf Dauer für Unterhalt und Sanierung der Umgehungsstraße aufgewendet werden müssten, würden den Haushalt der Gemeinde über Jahrzehnte belasten. Für andere wichtige Investitionen der Gemeinde, etwa die energetische Gebäudesanierung, die Sanierung der Sporthallen, aber auch viele sogenannte „freiwillige“ Leistungen wie ein Ausbau der Kinderbetreuung und die Vereinsförderung würden die finanziellen Mittel wieder auf lange Sicht fehlen.

Zudem ist zu bezweifeln, dass die Umgehungsstraße die erhoffte Entlastung der Einwohner Großsachsens vom Durchgangsverkehr bringen wird. Zugegeben, punktuelle Entlastungen auf der B3 zu den Stoßzeiten wären zu erwarten. Aber damit wäre wohl auch die – fußgänger- und radfahrerfreundliche – Geschwindigkeitsbeschränkung auf Tempo 30 auf der B3 bald Vergangenheit. Zum anderen ist die Frage, wie viel Verkehr tatsächlich umgelenkt würde. Der Verkehr aus dem Odenwald durch die Breitgasse wird durch die Umgehungsstraße nicht verändert. Profitieren würde vor allem der Verkehr zwischen Weinheim und der Autobahn. Um diesen Verkehr von Großsachsen fernzuhalten ist aber der Autobahnanschluss Weinheim-Süd eine wirkungsvollere und sehr viel kostengünstigere Lösung. Außerorts könnte die vermeintlich schnellere Umfahrung des Ortes zudem sogar zusätzlichen Schwerlastverkehr anlocken.

Insgesamt wird die Lärmbelastung im Ort, vor allem im Sterzwinkel und am Hang, aber auch in der Ortsmitte, deutlich zunehmen. Schon heute ist die Lärmbelastung durch die Autobahn und die Bahnstrecke problematisch, eine weitere Erhöhung des Lärmpegels würde gesundheitliche Schäden bei der Bevölkerung mit sich bringen.

Wichtig sind uns auch die ökologischen Folgen: Eine Umgehungsstraße zerstört wertvolle landwirtschaftliche Flächen, naturnahe Räume und den Zugang zu wichtigen Naherholungsräumen wie Villa Rustica, Landgraben und den Aussiedlerhöfen. Gerade in den letzten Wochen dürften viele

Bürgerinnen und Bürger diese Naherholungsräume ausgiebig genutzt haben. Eine weitere Straße würde nicht viel Platz etwa für Spaziergänger und Rad fahrende Kinder lassen.

Alles in allem zeigt eine Abwägung von Vor- und Nachteilen dieses Vorhabens: Die ökonomischen und ökologischen Kosten sind hoch, der Nutzen aber nur sehr gering. Eine kurzsichtige Investitions- und Verkehrspolitik ist nicht das, was Hirschberg braucht.